

Ahrchen auf der Hirschbalzwiese bei Steinbach, ebenso am Neufang bei Altenstein — „Niemand wird es da wohl bei Neufang im Kreise Someberg suchen oder vermuten dürfen.“ Ebenso sind *Arena praecox* P.B., *Sieglingia decumbens* Bernh. und *Festuca gigantea* Vill. nicht selten um Liebenstein. Dass ich *Aspidium lonchitis* Sw. am Viadukt bei Kloster Vestra unweit Themar doch noch sah, und dass *Polystichum thelypteris* Roth an einer Stelle auf dem Moor bei Stedtlingen wächst, habe ich nachträglich zu meinem 8. Beitrage bereits in der Deutsch. botan. Monatsschrift bemerkt.

Berlin, im März 1899.

Moosflora des Feldberggebietes.

Ein Beitrag zur Kenntnis der badischen Kryptogamenflora.

Herrn Dr. J. B. Jack in Konstanz als Zeichen der Dankbarkeit
gewidmet von Karl Müller in Kirchzarten.

(Fortsetzung.)

Die Hochmoore.

Wie das Feldberggebiet reich ist an Grossartigkeiten der Natur, wie an Felsmassen, tosenden Wasserfällen, dunkeln Schluchten und Taunenwäldern, so hat es auch keinen Mangel an den bryologisch so reichen Mooren. Fehlen einem Florengiebte Moorgegenden, so ist auch gleich die Artenzahl der beobachteten Moose eine verhältnismässig geringe. Unter den Mooren kann man wieder zweierlei Arten unterscheiden: die Wiesenmoore und die eigentlichen Torfmoore. Erstere beherbergen namentlich sehr viele und mannigfache Laubmoose mit der artenreichen Familie der *Hypnaceen*.

Die Hauptvertreter der höher organisierten Vegetation von Moorlandschaften sind die Föhre und Fichte, beide jedoch immer in verkrüppelten, niederen Exemplaren. Grosse *Calluna*- und *Vaccinium*-Gestrüppe und teilweise auch *Andromeda* überziehen weniger feuchte und sonnige Stellen. In schlammigen Pfützen spriessen die verschiedenartigsten *Carices* empor und auf *Sphagnum*-Polstern breitet sich *Vaccinium oxycoccos* aus, in deren Gesellschaft wir *Drosera rotundifolia* und *longifolia*, seltener *D. obovata* finden können.

Von den Moosen sind es hauptsächlich die *Sphagna* und *Polytricha*, welche auffallende Massenvegetation bilden und mit zur Torfbildung beitragen, wobei allerdings die *Sphagnum*-Arten oft sich auf vorher nicht sumpfiges Gelände verbreiten. Durch ihren eigentümlichen Bau können sie sehr viel Wasser auf lange Zeit aufspeichern und machen so den Boden allmählich sumpfig und unfruchtbar.

Von *Sphagnum* u. *Polytrichum* kommen folgende Arten im Gebiete vor:

<i>Polytrichum commune</i> L., fert. ¹⁾	<i>Sphagnum cuspidatum</i> Ehrh.
<i>formosum</i> Hedw., fert.	var. <i>plumosum</i>
<i>gracile</i> Menz., fert.	<i>cymbifolium</i> Ehrh.
<i>juniperinum</i> Hedw., fert.	<i>medium</i> Limp.
<i>piliferum</i> Schreb., fert.	<i>molluscum</i> Buch, fert. ²⁾
<i>strictum</i> Menz., fert.	<i>squarrosum</i> Pers.
<i>Sphagnum acutifolium</i> Ehrh., fert.	<i>teres</i> Angstr.
<i>compactum</i> Brid.	<i>Warnstorffii</i> Russ. ³⁾

¹⁾ Auf dem Hinterzartner Moore in 50 cm tiefen Rasen!

²⁾ Sehr schön auf dem Hinterzartner Moore mit unentwickelten Früchten. 19.VI.98.

³⁾ Die var. *purpurascens* auf dem Hinterzartner Moore. leg. W. Baur.

Auf Torfboden und sumpfigen Wiesen unserer Hochmoore gedeihen noch nachstehende Spezies. Die meisten findet man auch auf anderer Unterlage, nur *Dicranella cerciculata* und *Jg. Taylori* rar. *anomala* scheinen ausschliesslich an Torf gebunden zu sein.

<i>Ancura latifrons</i> Lindbg.	<i>Campylopus turfaccus</i> B. S.
<i>pinguis</i> Nees.	<i>Dicranella cerciculata</i> Schimp., fert.
<i>palmata</i> Nees, fert.	<i>Dicranum palustre</i> B. S.
<i>Jungermannia Taylori</i> Hook.	<i>Schraderi</i> W. et M.
rar. <i>anomala</i> .	<i>Hypnum aduncum</i> Hedw.
<i>biscuspulata</i> L.	<i>examulatum</i> Gümbl.
rar. <i>Lammersiana</i> , fert.	<i>fluitans</i> L., fert.
<i>comirens</i> Dicks.	<i>scorpioides</i> L.
<i>inflata</i> Huds., fert.	<i>Sentneri</i> Schimp.
<i>setucca</i> Web.	<i>stellatum</i> Schreb.
<i>Scapania irrigua</i> Nees.	<i>stramineum</i> Dicks.

In St. Wilhelm fand ich auf Steinen an einem Bächlein neben der Strasse ein *Hypnum*, das mir Herr Apotheker Geheeb als *H. falcatum* Brid. bestimmte. Sonst kommt *H. falcatum* immer auf Sumpfwiesen vor.

Am Titisee wurde noch das nordische, in Deutschland zerstreut vorkommende und hier nur selten fruchtende *Mnium cinclidioides* Blytt. von Schimper gesammelt, und ebenfalls auf Sumpfwiesen am Titisee von Sickenberger der seltene *Fissidens osmundoides* Hedw. Beide Arten sind in Norddeutschland und namentlich Ostpreussen nicht selten, bei uns aber sehr selten und seither auch an den genannten Standorten nicht mehr gefunden worden. Dasselbe gilt für *Splachnum ampullaceum* L., ebenfalls von Sickenberger bei Hinterzarten gesammelt und von mir hier bis jetzt vergeblich gesucht; dagegen fand ich das nordische Pflänzchen, das nur auf verwesendem Kuhdünger vegetiert, äusserst üppig fruchtend auf dem Erlenbrucker Moore am 19. Juni 1898. Ich besitze das Moos auch „vom Feldberge“, wo es Prof. Spenner im Jahre 1829 in schönen, reich fruchtenden Räschen sammelte. *Dicranum Schraderi* (synonym mit *Div. Bergeri* Blund.) wurde von Sickenberger bei Hinterzarten gesammelt. Es ist das ebenfalls ein nordisches Moos, welches in den südlicheren Gebieten, z. B. schon im Schweizer Jura sehr selten ist.

Nur auf Moorboden, wie es scheint, in den verschiedensten Höhen gedeiht die seltene *Fossombronia Dumortieri* Lindbg., die seither aus Baden nur von zwei Stationen bekannt war (als *F. angulosa* in den Lebermoosen Badens, p. 76). Am 6. September gelang es mir nun, auch das Moos für unser Gebiet, am Feldsee, nachzuweisen. Es steht hier am Südwestende des Sees und wird zeitweise bei hohem Wasserstande vom Wasser überflutet. Einzelne Räschen fruchteten auch üppig. In Gesellschaft dieser Seltenheit steht *Scapania irrigua* Nees. (Forts.) folgt.)

Beitrag zur Flora des Steinhuder Meeres.

Etwa eine Stunde von Wunstorf (an der Bahnlinie Hannover-Minden) liegt das Steinhuder Meer, einer der beliebtesten Ausflugsorte der dortigen Gegend. Der ungefähr eine Quadratmeile grosse See mit der von Wilhelm dem vierten auf einer künstlichen Insel erbauten Festung Wilhelmstein, das kleine Bad Rehburg, ferner das durch einen Kanal mit dem See verbundene Hagenburg, bieten dem Naturfreunde hinreichend Gelegenheit, Herz und Augen zu erfreuen. Auch findet der Botaniker ein weites Feld für seine Thätigkeit; die Flora der schwimmenden Wiesen und der Grünlandmoore im Süden, sowie die der Hochmoore im Norden, nämlich des hohlen Moores, des Muswiller Sees und des Neustädter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [5_1899](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: [Moosflora des Feldberggebietes. Ein Beitrag zur Kenntnis der badischen Kryptogamenflora. 97-98](#)